

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1962-08-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

28. August 1962

Rudolf, sehr Lieber, -

heute früh um 10 verliess, nach viertägiger Anwesenheit, Agnes E. Meyer unsere gute Stadt Zürich. Du magst Dir vorstellen, wie erschöpft ich bin. Vorläufig hat sie mir alles freigegeben, - auch den ungeheuer beleidigenden T. M.-Brief, an dem mir so ungemein gelegen ist, und von dem ich freilich nicht weiss, ob, wenn Sie ihn schliesslich wieder gelesen haben wird, er nicht dennoch der Zensur verfällt. Immerhin: ich habe für die Anmerkungen Vieles ergattert (liess die Dame ganz einfach aufs Band plaudern) und versprochen bekommen, sie werde zusätzliches noch klären und schicken. Auch die Möglichkeit eines späteren Briefbandes T. M.-Meyer, inclusive ihre eigenen Episteln, soweit vorhanden (höchstens 40 dürften vorhanden sein) wurde besprochen. Gut denn.

Mit der Komposition des Bandes schreite ich munter fort, glaube aber dennoch nicht, dass man Ende September anfangen könne, zu setzen. Die Schwierigkeiten liegen im Technischen: gar zuviel will noch abgeschrieben sein, - auch die Kürzungen, wiewohl sämtlich von mir bereits bedacht, müssen physisch vorgenommen werden, will sagen, in vielen Fällen werde ich leider bereits vorhandene Abschriften nochmals kopieren lassen müssen, weil ich die zu streichenden Stellen erst gar nicht ausliefern kann und darf. Macht ja aber nichts. Ende Oktober ist zweifellos früh genug.

Darüber, dass die Meyer-Bombe aus heiterstem Himmel zu fallen hat, und ergo der Verlag die allerstrikteste Diskretion üben muss, waren wir uns ja einig. Doch wird es gut sein, wenn Du Herrn Hirschmann dies bereits einhämmerst und überdies dafür sorgst, dass der erste Fahnsatz in nur ganz wenigen, gezählten Exemplaren hergestellt wird, sodass kein Unautorisierter ihn zu Gesicht bekommen kann.

Etwas sehr Wichtiges: Nach Erscheinen von Briefband I liess Bürgin mich wissen, er sei sehr bereit gewesen, mir bezüglich der Anmerkungen zur Hand zu gehen, und begreife nicht recht, warum wir ihn nicht zugezogen hätten. Du kennst meine Sorge, das Anmerkungs-material betreffend, weisst, dass niemand im Verlag imstande ist, mich zuverlässig zu beraten und so wäre ich dankbar, wenn man Bürgin alsbald dingfest machte. Auf den Mann ist Verlass, - er würde auch nichts verlieren (der Verlag neigte hiezu immer, und wie sehr erst wird er dazu neigen, wenn Du aus dem Hause bist), und, kurz, Bürgin muss diesmal mitwirken.

S. 117. 18
12/14
Fürderhin: für den (immerhin vorhandenen) Teil der Anmerkungen, der nichts mit Mrs. Meyer zu schaffen hat, bedarf ich dringend der neuesten Ausgabe von Who is Who in America. Willst Du freundlichst veranlassen, dass ich das Ding kriege? Danke tausend Mal.

Eine kleine Spesenrechnung liegt bei. Needless to say, ich habe sehr viel mehr verausgabt und nur ab und zu "Buch geführt". Umso verbundener wäre ich für prompte Begleichung. Notabene: Am 7. und 8. September stehen David O. Selznick und Jennifer Jones mir ins Haus, da letztere unbedingt die Chauchat spielen will. Und wann soll ich das Drehbuch schreiben? Wenn, anno 67, der T. M.-Meyer-Briefband besorgt und aufgehoben ist? Es ist schaurig, wie ich mich, aalgleich, sämtlichen Verpflichtungen, wie sämtlichen Möglichkeiten, beziehungsweise Sicherheiten, gutes Geld zu verdienen, entziehe,- der Briefe wegen. Und wo, denn, bleibt die von Dir so freundlich verheissene Büchersendung (für Aerzte und Schwestern)?

Wie steht's um die Gregorius-Platte? Lass mich hoffen, dass da noch ein Vertrag zustande kommt, solange Du im Hause bist. Ueber diesen Zeitpunkt hinaus mag und kann ich im Grunde gar nicht denken und klammere mich nach wie vor an die Hoffnung, die Tuttgotts möchten derart verkaufen, dass alles sich noch zum Guten wende.

Hat jemand die amerikanischen T. M.-Bänder "abgehört"? Wie war die Reaktion, und wie stehen die Aktien bezüglich der Verwertbarkeit? Dass nur die Heiligtümer nicht abhanden kommen! Falls zwischen Bertelsmann und Columbia nichts zustande kommt, und auch S. Fischer keine Möglichkeit sieht, Platten für Amerika herstellen zu lassen, würde ich mich anheischig machen, für richtige Verwertung zu sorgen. Habe schliesslich nicht umsonst 4 Tage mit Agnes E. verbracht.

Hat S. Fischer, wie von Dir vorgesehen, sich an sämtliche fraglichen Rundfunkgesellschaften in West und Ost gewendet von wegen möglicher Weise dort vorhandener T. M.-Aufnahmen? Sollte dies nicht geschehen sein, so wäre es schön, wenn es jetzt geschähe. Ceterum censeo über den 20. September denke ich nicht hinaus. Und in fünf Minuten wird der gefürchtete Termin da sein.

Habe erstmalig einen Arzt, der mir nicht nur Vertrauen einflösst, sondern der allen Ernstes willens ist, mit meinem Wiener zu kooperieren! Nicht, als ob dies mich gesund machte. Aber irgend eine Chance sehe ich nun,- wenngleich auf verdammt lange Sicht.

Adieu, Freund, und nimm alle guten Wünsche

Deiner